

# A61 für Schwertransport nicht befahrbar: Wenn eine Autobahn zum Hindernis wird



Um mit 224 t Gesamtzuggewicht auf der Straße von Nordrhein-Westfalen nach Bayern zu gelangen, muss man sich streckentechnisch schon etwas einfallen lassen. Doch die Stuttgarter Hermann Paule GmbH & Co KG fand die Lösung – trotz einer bösen Überraschung kurz vor Start.

Bericht: Hermann Schulte und Manuela Buschmeyer  
Fotos: Mirko und Hermann Schulte

Sie vielen Jahren schon zählt das Stuttgarter Unternehmen Hermann Paule GmbH & Co KG zu den Routiniers in Sachen Großraum- und Schwer-

transport. Dennoch bringt jeder Transportauftrag seine ganz eigenen Herausforderungen mit sich. So etwa auch die Order, eine 120 t schwere, 5,30 m breite und

2,70 m hohe Presse von Netphen (NRW) nach Burgau (Bay) zu transportieren.

Bereits Mitte Mai wurde mit der Genehmigungsbeantragung

für diesen Transport, der es auf ein Gesamtzuggewicht von 224 t brachte, begonnen. Bereits bei diesen Vorarbeiten stellte sich heraus, dass der Transport nicht



Weil diese Brücke abgelastet worden war, musste sie überbaut werden. Multilift-Partner P. Adams brachte die Hilfsbrückenkonstruktion. Scherer Autokrane baute sie auf. ▶▶

über hessische Autobahnen würde führen können. Grund waren negativ ausgefallene Brückennachrechnungen. In Baden-Württemberg hingegen stellten Baustellen ein Problem dar. Sie hätten es dem geplanten Schwertransport an einigen Stellen nämlich unmöglich gemacht, Brücken in der geforderten Position zu überqueren. Somit blieb als geeignete Strecke schließlich nur die Route über die A61 durch Rheinland-Pfalz übrig.

Doch auch hier stießen die Streckenplaner von Paule auf eine Schwierigkeit, denn zwischen den Anschlussstellen Rheinböllen und Waldlaubsheim war eine Baustelle mit einer Durchfahrtsbreite von nur 2,30 m eingerichtet.

Um die Strecke dennoch befahren zu können, bemühten sich die Paule-Mitarbeiter bei den zuständigen Behörden um eine Erlaubnis, die BAB-Baustelle im Gegenverkehr passieren zu dürfen. Von höchster Stelle in

Rheinland-Pfalz wurde dieses Anliegen jedoch abgelehnt. Es musste also eine passende Alternative her! Nach mehrmaliger Prüfung des Streckenbereichs vor Ort ergab sich eine Route über Daxweiler, Roth, Weiler und Bingen zurück zur A 61.

Vielleicht keine Traumstrecke, aber immerhin: von der Brückenstatik möglich. Doch zu früh gefreut: einen Tag vor Transportbeginn meldete sich das LBM Koblenz. Eine Brücke, die im Zuge der geplanten Umfahrung passiert werden sollte, sei deutlich herabgestuft worden, so die Nachricht der Behörde. Wenn der Transport die Brücke dennoch fahren wolle, müsse diese überbaut werden.

Jetzt war Eile geboten. Schnellstens wurde eine verkehrsrechtliche Anordnung beantragt, damit die Brücke überbaut werden konnte. Und nun zeigte sich auch, wie vorteilhaft es sein kann, wenn Schwertransportdienstleister in

einem Zusammenschluss zusammenarbeiten. Multilift-Partner P.Adams aus Belgien war es nämlich, der am Samstagsnachmittag mit einer Hilfsbrückenkonstruktion anreiste, mit der die Brücke befahrbar gemacht werden sollte.

Nachdem die Hauptverbindungsstraße von Stromberg nach Rheinböllen gesperrt worden war, konnte Scherer Autokrane aus Neuerkirch im Hunsrück gegen sechs Uhr abends mit der Auslegung der Hilfsbrücke beginnen.

Um circa 22.30 Uhr erreichte der Transport mit Polizeibegleitung von der AS Rheinböllen aus die nun bestens vorbereitete Brücke.

Zügig und routiniert lenkte der Fahrer Eckstein mit seinem Kollegen die 14 Achslinien über die Brücke. Im weiteren Streckenverlauf musste Richtung Daxweiler dann noch eine 12 %ige Steigung bewältigt werden – ohne Probleme schob sich das Gespann dabei den Anstieg hinauf.

Im Ort selbst war dann jedoch Fingerspitzengefühl gefragt. Die Durchfahrtsbreite von 5,30 m und die Länge des Gespanns forderten vom Fahrer höchste Konzentration und vollen Verlass auf den Begleiter, der zwischen rechter und linker Fahrzeugseite hin- und herlief und das millimetergenaue Durchfahren der Engstelle kontrollierte. Einige Daxweiler Schwertransportbegeisterte ließen sich trotz mittlerweile strömenden Regens dieses Spektakel nicht entgehen.

Letztendlich ohne Schäden und nach einer halben Stunde konnte der weitere Weg in Angriff genommen werden. Unterstützung zur Straßensperrung erhielten die begleitenden Beamten der PI Bad Kreuznach nun durch ein Fahrzeug vom Revier Bingen, denn es waren in dieser Samstagnacht noch erstaunlich viele Fahrzeuge unterwegs. Und während diese Nachtschwärmer dank Hilfe der Polizei kein Hindernis für den Schwertransport darstell-





Die vielen kleinen Verkehrsinseln erweisen sich als Hürde. Doch nachdem die Schilder entfernt sind, kann es weitergehen.



ten, erwiesen sich im Verlauf der weiteren Strecke die vielen kleinen Verkehrsinseln in der Mitte der Fahrbahn als zeitraubende Hürden. Anhalten, Schilder entfernen und nach Durchfahung wieder aufstellen – so die immer wiederkehrende Verkehrsinsel-Prozedur.

Das letzte große Hindernis auf dem weiteren Streckenabschnitt war eine Fahrbahntrennung im Binger Stich. Der Kurvenradius erlaubte hier nur ein Durchfahren im Gegenverkehr.

Um 02.30 Uhr lenkte die Polizei den Transport dann zur Zwangspause kurz vor der Anschlussstelle Bingen, von wo aus es dann nach 1 Stunde Pause Richtung Burgau weiterging. Gefahren wurde in dieser Nacht allerdings nur noch bis Hockenheim. In der nächsten Nacht ging es dann weiter bis kurz vor das Ziel, das schließlich am Dienstag erreicht wurde.

STM ■



Fingerspitzengefühl ist in der Ortsdurchfahrt gefragt